Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 196. Sonnabends den 22. August 1829.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 10. August. — Obgleich der gesetzliche Eintritt unsrer Herbstmesse nun noch mehrere Wochen entfernt ist, so ist man doch schon im vollen Bau der Meßbuden begriffen. Auf dem Paradeplatz wird ein großer Zirkus errichtet, der fast den ganzen Raum bedeckt, und für die de Bachsche Kunstreitergesellschaft bestimmt ist. Auch am Mainufer fangen bereits die hölzernen Kramläden sich zu erheben an. Nach den Anstalten zu schließen, die unsre Gastwirthe zur Aufnahme der Fremden treffen, sind sie eines großen Zuspruchs von Gästen gewärtig; denn sie haben in den nächsten Umgebungen ihrer Hotels bereits alle nur verfügbaren Privatquartiere in Beschlag genommen. Auch sind in der That schon jetzt diese Hotels so sehr überfüllt, daß nicht selten die Herrschaften, die kein Logis vorher bestellten, in der ganzen Stadt herumfahren müssen, bevor sie nur eine bequeme Unterkunft zu finden vermögen. Die seit den letzten 14 Tagen ganz ungemein zunehmende Frequenz der Bäder des Taunus trägt zu diesem Gedränge das Meiste bei.

Se. Exc. der kaiserl. österr. Bundestags-Präsidial-Gesandte Freiherr von Münch-Bellinghausen hat vor einigen Tagen eine Reise angetreten, von welcher derselbe erst bis Ende dieser Woche zurückerwartet wird. Wie man sagt, hätte sich Hr. v. Münch nach Königswarth in Böhmen begeben, wo gegenwärtig Se. Durchl. der Hr. Fürst von Metternich anwesend ist. (Se. Excell. ist bereits durch Bamberg und Baireuth passirt, und hat seine Reise nach Töplitz weiter fortgesetzt.)

Frankreich.

Paris, vom 11. August. — Vorgestern ertheilten Se. Maj. dem Dänischen Gesandten Herrn von Juel eine Privat-Audienz. Der Fürst von Polignac, der Päpstliche Nuntius und die Botschafter von Spanien und Neapel machten dem Könige ihre Aufwartung. Es wurde kein Minister-Rath gehalten. Der Vicomte von Martignac wartete gleichfalls Sr. Majestät auf. Gestern machte der entlassene Kriegsminister, Vicomte von Caux, dem Könige seine Aufwartung.

Außer Herrn Bertin de Vaux haben auch die unter dem vorigen Ministerium ernannten Staatsräthe Villemain, Alexander v. Laborde, Hely d'Oissel und Froidefond de Bellisle ihre Abdankung eingereicht. Dem Courier français zufolge werden die Staatsräthe Lepelletier d'Aulnay, Agier und Salvandy, von denen der Erste sich in der Umgegend von Paris, die beiden Andern in den Bädern der Pyrenäen befinden, ohne Zweifel ein Gleiches thun. Dasselbe Blatt sagt auch, der Vicomte v. Chateaubriand werde gewiß, sobald er den Moniteur vom 9. August erhalte, seine Entlassung einsenden.

Wie natürlich lassen fast sämmtliche Blätter sich auf das Lebhafteste über die Ministerial-Veränderung vernehmen; nur der Moniteur beobachtet fortdauernd sein Stillschweigen über dieselbe, auch der Messager des Chambres enthält sich einer diesfälligen Aeußerung und bemerkt nur, daß von dem gestrigen Blatte des Figaro (der an diesem Tage mit einer Trauer-Einfassung erschienen war, und sich in seiner gewohnten pikanten Weise über das wichtige Tagesereigniß ausgelassen hatte) 3000 Exemplare abgesetzt worden seyen. Die Gazette de France und die Quotidienne äußern ihre lebhafte Freude über die Veränderungen, von der sie die größten Hoffnungen für die Zukunft hegen. Die übrigen Tagesblätter aber sprechen sämmtlich große Unzufriedenheit und Unwillen über dieses Ereigniß aus. Wir wollen versuchen, aus den verschiedenartigen Aeußerungen die Hauptzüge herauszuheben. Die Gazette de France, welche

ihren Aufsatz mit dem Motto: „Keine Bewilligungen mehr, aber auch keine Reaction" beginnt, sagt: „Für Alle, welche die Leidenschaft nicht verblendet, ist die Bildung des jetzigen Ministeriums eine Folge des Rufes, welchen alle Freunde der Ordnung erhoben: Keine Bewilligungen mehr! Aber dieser große Act der Königlichen Prärogative läßt keine Reactionen befürchten. Man spreche nicht von Intriguen, von Contre-Revolution und Absolutismus. Diese Worte sind abgenutzt und bedeuten nichts in der Anwendung die man von ihnen machen will. Ist die Gesinnung, durch welche die Royalisten an den Thron des heil. Ludwigs, Heinrichs IV. und Ludwigs XVIII. berufen worden sind, eine Intrigue? Es ist keine Contre-Revolution mehr möglich, seitdem die monarchischen Männer sich mit den Bedürfnissen der Zeit vereinigt haben. Für sie kann dieses Wort nur die Entfernung jeder neuen Revolution und des Schreckens der Demagogie bedeuten. Wenn sie in diesem Sinne contrerevolutionair sind, so ist dies eine Folge davon, daß es Revolutionairs giebt. Die Royalisten wissen, was sie dem Könige und Frankreich verdanken, und werden Beide von dem Joche einer verkehrten Parthei befreien. Alles, was sie thun werden, soll zu Gunsten der öffentlichen Freiheit und des National Ruhms seyn. Das Land wird endlich erfahren, auf welcher Seite sich die hochherzigen Gesinnungen, die Ehre, die Treue, die Vaterlandsliebe, die Freimüthigkeit und die wahre Unabhängigkeit befinden. Man befürchtet die Vernichtung der Charte, die Rückkehr der absoluten Herrschaft, weil wir sieben royalistische Minister haben. Aber die Royalisten hatten die Macht im Jahre 1814 und die Charte blieb aufrecht, sie hatten die Macht in den Jahren 1815 und 1816, und sie haben die während der 100 Tage vernichtete Charte erneuert. Auf ihrer Seite war in den Jahren von 1821 bis 1828 die Majorität, und sie haben weder die Feudal-Rechte, noch die absolute Herrschaft hergestellt, sondern sich vielmehr dem Repräsentativ-System aufs Engste angeschlossen. Der Wahlspruch der Männer, welche das Königliche Vertrauen an das Staatsruder berufen hat, heißt, wie wir bereits gesagt haben; „Keine Bewilligungen mehr, aber auch keine Reaction!" — Die Quotidienne: „Die neuen Minister haben die Pflicht übernommen, die alte royalistische Parthei, welche durch langen Zwiespalt dem Verscheiden nahe war, zu erhalten und wieder zu beleben. Wir glauben, daß sie den festen Willen haben werden, der Gesellschaft ihre wahren Grundlagen wieder zu geben. Das Bedürfniß der Einheit macht sich überall fühlbar. Die Revolution geht durch innern Zwiespalt unter; die Monarchie muß durch Einigkeit der Grundsätze und der Menschen wieder aufleben. Bedenken wir, daß in dem gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft der König allein für alle Rechtlichen der Ausgangspunkt des Heils ist. Er allein ist die Kraft und die Hoffnung des Staates und die Freiheit selbst findet nur bei ihm Hülfe gegen ihr eignes Uebermaaß. Die Minister, welche von ihm aus freiem Entschlusse, fern von dem Lärm der Rednerbühne und dem Geschrei der Factionen erwählt sind, wissen dies so gut wie wir. Wenn die Autorität des Königs nicht gerettet wird, geht Alles unter, und vielleicht ist es für heute dieser einzige Gedanke, welcher hinreicht, einem neuen von der Liebe zum Guten beseelten Ministerium den Gang seines Benehmens vorzuzeichnen." — Das Journal des Débats dagegen sagt: „So ist es denn noch einmal gebrochen, dieses Band der Liebe und des Vertrauens, welches das Volk mit dem Monarchen vereinigte! Noch einmal tritt der Hof mit seinem alten Groll, die Emigration mit ihren Vorurtheilen, das Priesterthum mit seinem Haß gegen die Freiheit zwischen Frankreich und seinen König. Was das Land durch 40 Jahre der Arbeit und des Unglücks erworben hat, raubt man ihm; was es mit aller Kraft seines Willens, mit der ganzen Energie seiner Wünsche zurückstößt, das dringt man ihm gewaltsam auf. Welche treulosen Rathschläge haben die Weisheit Carls X. so irre leiten und ihn in einem Alter, wo Ruhe um sich her die erste Bedingung des Glückes ist, von Neuem auf eine Bahn der Zwietracht führen können? Und warum das? Was haben wir gethan, daß unser König sich so von uns trennt? War jemals ein Volk gehorsamer gegen seine Gesetze? Hat die Königl. Autorität die geringste Verletzung oder die Justiz irgend ein Hinderniß in ihrer Handhabung gefunden? Wird die Religion nicht immer noch verehrt? Vor einem Jahre um dieselbe Zeit besuchte Carl X. seine nördlichen Provinzen; möge er sich der Beweise der Liebe und Dankbarkeit erinnern, mit denen er überall aufgenommen wurde. Das schöne Bild eines von seinen Kindern umgebenen Vaters wurde damals zu einer glücklichen Wirklichkeit. Auch heute würde er zwar überall getreue, aber durch das unverdiente Mißtrauen ihres Königs betrübte Unterthanen finden. Was vor Allem den Ruhm dieser Regierung begründete, was um den Thron die Herzen aller Franzosen vereinigte, das war die Mäßigung in der Ausübung der Gewalt, die Mäßigung! Jetzt ist diese unmöglich; diejenigen, welche jetzt die Angelegenheiten leiten, können nicht mäßig seyn, auch wenn sie es wollten, der Haß, den sie allen Geistern einflößen, ist zu tief, als daß sie nicht ihrer Seits wieder hassen sollten. Von Frankreich gefürchtet, werden sie für Frankreich furchtbar werden. Vielleicht versuchen sie es, in den ersten Tagen die Worte: „Charte und Freiheit" zu stammeln, aber ihre Ungeschicklichkeit im Aussprechen dieser Worte wird sie verrathen; man wird nur die Sprache der Furcht oder der Verstellung darin erblicken. Welche Freiheit, ihr

großen Götter! welche Gleichheit wird das seyn, die nach ihrer Art gemodelt ist! Welche Gleichheit wird das seyn, die uns von ihnen kommen soll! Was werden sie jetzt thun? Werden sie in der Gewalt der Bajonette eine Stütze suchen? Die Bajonette besitzen heut zu Tage Intelligenz, sie kennen und ehren das Gesetz. Da die neuen Minister unfähig sind, nur drei Wochen lang bei freier Presse zu regieren, werden sie uns dieselbe lassen? Sie können sie uns nicht anders rauben, als indem sie das von den drei Staatsgewalten geheiligte Gesetz verletzen und sich dadurch außerhalb der Landesgesetze stellen. Wollen sie diese Charte zerreißen, welche die Unsterblichkeit Ludwigs XVIII. und die Macht seines Nachfolgers begründet hat? Sie mögen reiflich überlegen. Die Charte besitzt eine Gewalt, an welcher alle Bemühungen des Depotismus scheitern würden. Das Volk bezahlt eine Milliarde, weil das Gesetz es gebietet; auf die Anweisungen eines Ministers würde es nicht 2 Millionen bezahlen. Ungesetzliche Auflagen würden einen Hampden erwecken, der sie abschaffen wollte. Hampden! müssen wir an diesen Namen der Unruhe und des Krieges erinnern? Unglückliches Frankreich! unglücklicher König!" — Der Constitutionnel: „Frankreich erwartet mit Ruhe die von dem entlassenen Ministerium versprochenen Verbesserungen, und richtete seine Blicke auf eine Zukunft, wo die noch fehlenden Gesetze gegeben, die verheißenen Ersparungen gemacht, die Noth der Steuerpflichtigen berücksichtigt, Gewerbfleiß, Ackerbau und Handel ermuntert und sichere Garantieen gegen die Versuche der Contre-Revolutionen gegeben werden sollten. Zu einem solchen Zeitpunkte kommen der Fürst von Polignac, der Freund und Vertraute des Lord Wellington, und der Graf von la Bourdonnaye an das Staatsruder. Im ersten Augenblicke herrschte Ueberraschung und Bestürzung, im zweiten kehrte das Vertrauen und der energische Entschluß wieder. Man hat die Ruhe Frankreichs für Ermattung genommen, man hat sich aber getäuscht. Die Ruhe der Völker ist ein Zeichen von Kraft, und alle kleinen Zwistigkeiten hören auf, wenn die Freiheit bedroht ist; Frankreich fürchtet sich nicht. Es bereitet sich auf den Kampf, und ist mit Hülfe der Presse für den Ausgang desselben nicht besorgt. Das Traurige bei diesem Ereignisse ist, daß man es allgemein dem Einflusse Englands, des geschwornen Feindes unsers Glücks und unserer Freiheit, zuschreibt. England hat uns diesen Gährungsstoff der Zwietracht und der Schwächung in dem entscheidenden Augenblicke bereitet, wo die Europäischen Mächte sich über die Griechische Frage und über die Angelegenheiten des Orients aussprechen sollen. Betrachten wir das Personal des neuen Ministeriums, so sehen wir nur mittelmäßige Personen darin. Der Fürst v. Polignac ist eins der unfähigsten und einflußlosesten Mitglieder der Pairs-Kammer. Die parlamentarische Laufbahn des Grafen von la Bourdonnaye bietet nichts Merkwürdiges dar, als seine revolutionaire Ansicht der Kategorieen, durch welche er Frankreich decimiren will. Uebrigens von schwankender Gesinnung ist er abwechselnd Absolutist oder constitutionnell, je nachdem seine Lage es erheischt. Herr Courvoisier, der Redner des Ministeriums, würde vergessen seyn, wenn er nicht seine Kinder nach Freiburg geschickt hätte, um bei den Jesuiten die Moral zu studiren. Herr von Bourmont ist mehr durch sein Benehmen bei Waterloo, als durch seine militairischen Talente bekannt." — Der Courier français: „Was werden der Fürst v. Polignac und seine Collegen anders thun, als ihren Kreis vergrößern und eine Verstärkung von Congreganisten um sich versammeln? Sie werden nicht die Furchtsamkeit des vorigen Ministeriums nachahmen, sondern überall sichere Männer anstellen, d. h. solche, die bereit sind, die Gesetze zu verletzen, die Wahl-Listen zu verfälschen und durch Trug oder Gewalt eine Wahl in ihrem Sinne vorzubereiten. Wenn durch die Thätigkeit der gesetzlichen Opposition und durch die Rechtlichkeit der Gerichtshöfe diese Kunstgriffe zum Theil mißlingen, so wird man Staatsstreiche vorschlagen und sich mit der Nothwendigkeit entschuldigen. Was wird aber unterdessen aus dem öffentlichen Kredit, dem Handel und der auswärtigen Politik Frankreichs werden? Kann man in der Erhebung des Fürsten von Polignac etwas anderes als eine auswärtige Intrigue erblicken, die uns von unsern wahren Verbündeten trennen und ans Schlepptau Englands in den Angelegenheiten des Orients festbinden soll? Hr. v. Polignac, sagt man, ist für uns, was Wellington für England ist; auf beiden Seiten ist ein Tory-Ministerium, auf beiden Seiten hat die Krone ihre sichersten Stützen an die Spitze des Staats gestellt, um mit ihrer Hülfe liberale Maaßregeln auszuführen. Diese Parallele ist aber falsch, denn Wellington ist der berühmteste und bedeutendste Mann. Er hat gern oder ungern Irland emancipirt, und dadurch ein großes Werk für die öffentlichen Freiheiten vollbracht. Was ist aber der Fürst v. Polignac für uns? Ein Hofmann ohne Talent, ein Schreckbild ohne innere Kraft; was kann er für uns thun? die Censur wieder einführen, die Garantieen für die Reinheit der Wahlen vernichten und das Wahlgesetze umändern. Wir haben kein Tory-, sondern ein Jacobinisches Ministerium." — Das Journal du Commerce spricht sich ungefähr in derselben Weise aus.

Die Quotidienne meldet, einer der neuen Minister habe gewünscht, daß der Vicomte v. Martignac sein Portefeuille behalten möchte, und bezieht sich dabei auf ihren Hof-Artikel, in welchem sie sagt, man habe bemerkt, daß der Graf Roy mit seinem Portefeuille aus dem Cabinet des Königs gekommen sey.

Dem Journal du Commerce zufolge hat der neue Kriegsminister, General v. Bourmont, noch nicht seinen Amtseid geleistet, und schon haben, wie man versichert, mehrere Generale ihren Abschied nachgesucht. Die Ernennung des Hrn. v. Bourmont werde sogar in der adeligen Vorstadt (St. Germain) sehr gemißbilligt.

Dasselbe Blatt will wissen, der Fürst v. Polignac habe zu einem seiner Vertrauten geäußert, er wolle nach der Charte aristocratisch regieren, und einer der neuen Minister habe erklärt, es sey unmöglich, mit der Preßfreiheit zu regieren.

Der Courier français sagt: „Der erste Schritt des Grafen v. la Bourdonnaye, sobald er das Hotel seines Ministeriums bezogen hatte, war ein Schreiben an Herrn v. Belleyme, worin er denselben benachrichtigte, daß das neue Cabinet auf seine Mitwirkung rechne. Der Polizei-Präfect antwortete durch die Einsendung seines Abschiedes. Gestern um 7 Uhr Abends hatte Herr v. Belleyme eine Audienz beim Könige, ohne sie nachgesucht zu haben; dennoch beharrt er, wie man glaubt, auf seiner Abdankung. In einer zweiten Antwort an den Grafen v. la Bourdonnaye, welcher ihm eingestanden hatte, daß die Minister durch seine Popularität unterstützt zu werden wünschten, erwiederte Hr. v. Belleyme, daß er seine Popularität nicht gegen die Meynung austauschen möge, welche das Publikum von dem neuen Ministerium hege." — Dasselbe Blatt enthält auch noch folgende Gerüchte über das Ministerium: „In der vorigen Woche sagte man, daß die Kammern auf den 30. September zusammenberufen werden würden. Jetzt heißt es, daß dies erst am 1. July 1830 geschehen werde. Das Ministerium scheint in dieser Beziehung noch keinen festen Entschluß gefaßt zu haben. — Eine der ersten von dem neuen Cabinette vorgeschlagenen Maaßregeln soll eine Verordnung seyn, durch welche die Freiheit des Unterrichts proclamirt wird, aber unter solchen Beschränkungen, daß das Unterrichts-Monopol in die Hände der Jesuiten kommt. Auf diese Weise würden also die Verordnungen vom 16. Juny 1828 implicite aufgehoben. — Es hieß heute, das Ministerium habe durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß der Admiral Rigny das Portefeuille der Marine angenommen habe; einige Worte der Gazette lassen jedoch schließen, daß entweder der Beschluß des Admirals noch nicht bekannt ist, oder daß der Sieger von Navarin es ausgeschlagen hat, mit dem General Bourmont ins Ministerium zu treten. — Man scheint der Annahme von Seiten des Herrn v. Courvoisier nicht gewiß zu seyn. Im Falle er die Siegel ausschlägt, werden dieselben, wie man sagt, dem General-Procurator beim königl. Gerichtshofe von Grenoble, Herrn Guernon de Ranville, angetragen werden. — Die Leere bei der gestrigen Audienz in St. Cloud hat die Urheber der Staatsstreiche sehr bestürzt gemacht. Nachmittags versammelten sich drei Minister im Ministerium des Innern und beschäftigten sich viel mit einem heftigen Artikel der Gazette in ihrer ersten Ausgabe, welche des Morgens nach den Departements geschickt wird. Es ergingen sogleich Befehle an das ministerielle Blatt, vor der Hand noch mehr Mäßigung zu zeigen, worauf an die Stelle jenes Artikels ein anderer mit dem Wahlspruche trat: Keine Zugeständnisse mehr, aber auch keine Reaction."

Das Journal des Débats äußert: „Man muß die Wahrheit sagen und die Dinge bei ihrem Namen nennen. Die entlassenen Minister haben keineswegs ihre Abdankung nachgesucht, sondern sind alle, mit Ausnahme des Grafen Roy, abgesetzt worden. Dieser allein konnte, wenn er wollte, in dem Ministerium bleiben, er hat es aber mit Adel verweigert, sich von seinen alten Collegen zu trennen. Frankreich wird ihm für diesen großherzigen Entschluß Dank wissen. Hr. Bourdeau ist zum ersten Präsidenten des K. Gerichtshofes von Limoges ernannt. Nach dem Inhalte der Königlichen Verordnungen scheint es nicht, daß der Bischof von Hermopolis, Herr von Frayssinous, im Minister-Rath sitzen werde. Da der Graf Rigny, der Baron Montbel und Hr. Courvoisier abwesend sind, so besteht der Minister-Rath jetzt aus 3 Personen, dem Fürsten von Polignac, dem Grafen von la Bourdonnaye und dem Grafen von Chabrol. Diese drei Minister haben sich gestern im Hôtel des Ministeriums des Innern versammelt. Der abgesetzte Minister, welcher dieses Hôtel noch bewohnte, hielt es mit Recht für überflüssig, den Herren bei ihrer Ankunft die Honneurs zu machen, und hat dieselben gar nicht gesprochen. Wie man glaubt, wird der Vicomte von Martignac unverzüglich nach der Schweiz abreisen. Frankreich wird lange Zeit einen Minister bedauern, der neben einem bewundernswerthen Talent die reinsten Absichten hatte, und welchem nur die nöthige Festigkeit fehlte, um traurigen Hof-Intriguen zu widerstehen. Man hat bemerkt, daß die Herren von St. Cricq und Vatisménil unter den ausscheidenden Ministern die einzigen sind, denen einige jener kleinen Tröstungen versagt worden sind, durch welche man die Ungunst zu mildern sucht. Welchen geheimen Grund mag diese Zurücksetzung haben? Dem Grafen Portalis wurden die Königl. Beschlüsse zuerst bekannt gemacht. Es ist zuverlässig, daß Hr. von Belleyme seine Abdankung als Polizei-Präfekt eingereicht hat; sein Nachfolger ist noch nicht bekannt."

Auf der Londoner Börse ging am 6. August das Gerücht, der Kaiser Dom Pedro habe sich in Folge der letzten Mittheilungen der Höfe von Paris und London entschlossen, Dom Miguel im Besitz der Krone von Portugal nicht zu beunruhigen.

Der Baron von Lalive d'Epinay ist an die Stelle des verstorbenen Baron von Lalive zum Einführer der Botschafter ernannt worden.

Hr. v. Belleyme hatte bekanntlich die öffentlichen Mädchen aus dem Palais-Royal vertrieben, und ihr schamloses Durchstreifen der Gassen beschränkt. Vorgestern, erzählt der Constitutionel, feierten dieselben durch Tänze und lautes Singen die Rückkehr der guten Zeiten unter Hrn. v. Villele und Delavau.

Seit einigen Tagen haben wir hier Sommerwetter und alles scheint wieder aufzuleben. — Von Engländern sind selbst nach dem Schlusse der Parlaments-Sitzungen, wo es sonst hier von ihnen zu wimmeln pflegt, nur Wenige angelangt: wahrscheinlich hat sie das unfreundliche Wetter abgehalten. Sehr viele von ihnen sollen nach der Schweiz gegangen seyn. — Die Regierung thut übrigens Alles, den Fremden ihren hiesigen Aufenthalt angenehm zu machen. Viele der früher beobachteten Maaßregeln, hinsichtlich der Beaufsichtigung derselben sind, als unnütz abgeschafft worden, man läßt sie frei gewähren, und dies erstreckt sich mitunter so weit, wie man es nur irgend von einer freisinnigen Regierung erwarten kann. — Bei einer vorgestern im Theater Favart, wo jetzt die englischen Schauspieler Vorstellungen geben, entstandenen wirklichen Prügelei, welche unter den Parteigängern der Hauptschauspielerin Mrs. West und deren Gegnern entstand, und bei welcher man sich nicht allein in dem Parterre, sondern auch in dem Foyer und den Gängen mit Stöcken, Stuhlbeinen und andern dergleichen Offensiv-Werkzeugen auf das unbarmherzigste bearbeitete, griff die Polizei nur dann erst ein, als der Lärm zu toll ward, und man selbst Beschädigung des Gebäudes u. s. w. fürchten mußte.

Portugal.

Lissabon, vom 29. Juli. — Der Hauptmann Monéz und der Deputirte Leomil, welche zum Tode verurtheilt waren, hatten gegen das Urtheil appellirt. Es wurde entschieden, daß Monéz gehangen, Leomil dagegen auf Lebenszeit deportirt werden sollte. Ersterer wurde demnach in die Kapelle gebracht, um sich zum Tode vorzubereiten, und sollte am 24sten d. hingerichtet werden; jedoch 2 Stunden vorher, ehe er zum Richtplatze geführt werden sollte, erhielt er von dem Präsidenten der Alçada ein Schreiben des Justiz-Ministers, worin ihm bekannt gemacht wurde, daß Dom Miguel ihm aus gerechten Ursachen das Leben schenke. Der Coreio do Porto vom 24sten zeigt diesen Fall offiziell an, die Gazeta de Lisboa hingegen scheint sich dessen zu schämen.

In Queluz ist es zwischen den Dienern der Königin und denen Dom Miguel's zu heftigen Auftritten gekommen, indem, wie es heißt, die Ersteren die Absetzung einiger Minister verlangt haben.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist auf Terceira gerichtet. Die Insel ist mit Lebensmitteln und Kriegs-Munition reichlich versehen; auch schweigen alle Intriguen, seitdem nach der Auflösung der Junta der Graf von Villa-Flor das Ober-Commando übernommen hat.

England.

London, vom 8. August. — Das Hof-Journal enthält folgende Notizen über die junge Prinzessin Victoria, präsumtive Thron-Erbin von England: „J. K. H. erfreut sich einer vortrefflichen Gesundheit. Für ihr Alter — die Prinzessin befindet sich jetzt in ihrem eilften Jahre — ist sie außerordentlich klein. Wenn sie nicht in ihren Lehrstunden, die sie sehr pünktlich besucht, beschäftigt ist, so sieht man sie gewöhnlich in den Gärten von Kensington oder Hyde-Park, von ihrer Erlauchten Mutter, oder ihrer Gouvernante, meistens aber von beiden begleitet. Im Garten von Kensington fährt die Prinzessin sehr oft in einem kleinen vierräderigen Wagen; in dem von Hyde-Park geht sie gewöhnlich zu Fuß, doch folgt ihr der Wagen in kleiner Entfernung. J. K. H. hat im Gesichte außerordentlich viel Aehnlichkeit mit ihrem verstorbenen Vater, dem Herzoge von Kent; in ihren Manieren, so wie in der Leichtigkeit, Alles aufzufassen, gleicht sie dagegen mehr der verstorbenen Prinzessin Charlotte. Die Prinzessin hat sehr wenig Spielgefährten; sie liebt die Musik ungemein und hat auch bereits große Fortschritte darin gemacht. Ihre Erlauchte Mutter sieht darauf, daß sie besonders allen religiösen Pflichten pünktlich nachkomme, und begleitet sie daher auch an jedem Sontage zum Gottesdienst."

In Bezug auf die im französischen Ministerium Statt gefundenen Veränderungen heißt es in der Morning-Chronicle: „Daß die Erwählung des Fürsten v. Polignac zu dem mühseligen Amte eines Premierministers von Frankreich in diesem Augenblicke ein Gegenstand der Beglückwünschung für das brittische Cabinet sey, das halten wir für eine ausgemachte Sache; daß aber die Intriguen, oder — um uns einer weniger anstößigen Phrase zu bedienen — der persönliche Einfluß des Herzogs v. Wellington, in directe Bewegung gesetzt worden wäre, um dieses wünschenswerthe Resultat zu erreichen, das ist etwas ganz Anderes. Seit einiger Zeit schon war es sehr wohl bekannt, daß eine Aenderung im französischen Ministerium nicht zu vermeiden sey, man wußte auch, daß der Fürst v. Polignac, der das vollständige Vertrauen seines Monarchen besitzt, bei den beabsichtigten Aenderungen zu Rathe gezogen werden würde; doch guten Grund haben wir dagegen, zu versichern, daß, bis vor sehr kurzer Zeit noch, ja, wir möchten sagen, bis zur Bekanntwerdung der königl. Ordonanz, hier auch nicht einmal gemuthmaßt worden, daß der Vertreter

des Königs von Frankreich beim Hofe von St. James seine diplomatische gegen eine wirksamere, leitendere Ministerial-Carriere eintauschen würde. Hieraus wollen wir nun aber auch keineswegs den Schluß gezogen haben, daß eine Begebenheit, die unerwartet kommt, darum auch eine unangenehme seyn muß; vielmehr ist in dem gegenwärtigen Falle gerade das Gegentheil anzunehmen. Wir wünschen bloß, unsere Leser davor zu warnen, einer Meynung zu vielen Glauben zu schenken, die bereits viele französische Journale unter der Hand zu verbreiten suchen, und die gewiß auch diesseits des Kanals viele Vertheidiger finden wird — daß nämlich die Intriguen des brittischen Cabinets auf eine oder die andere Weise die letzten Veränderungen im französischen Ministerium unmittelbar mit bewirkt hätten. Indem wir jedoch diesen Theil der Angelegenheit, der mehr eine Sache der Neugierde als von wirklicher Wichtigkeit ist, nun ganz bei Seite setzen, erscheint es uns dafür um so wichtiger, die wahrscheinlichen Folgen zu betrachten, welche jene ministerielle Revolution auf die künftige Politik Frankreichs, besonders in sofern sie mit England in Berührung kommt, haben dürfte. Hier nun können wir die sehr wohl bedachte Versicherung hinzufügen — denn wir haben es von solchen Leuten, die persönlich die beste Gelegenheit haben, die Sache genau zu kennen — daß die kürzlich eingetretenen Veränderungen ein Gegenstand ganz ungetrübter Beglückwünschung für uns seyn können; man sieht sie als eine Bürgschaft dafür an, daß das gute Einverständniß, das seit einiger Zeit über die auswärtige Politik geherrscht hat, fortdauern werde, und erkennt sie ferner als den Vorläufer von Vortheilen anderer Art, die zwar vielleicht weniger in die Augen fallen, aber doch, ihrer Natur nach, bei Weitem wesentlicher sind. Ueber diesen letzten Punkt werden wir in der Folge noch mehr zu sagen haben."

Der Courier äußert sich über denselben Gegenstand folgendermaßen: „Angeben zu wollen, in welchen Punkten und in welchem Maaße sich die Verwaltung des Fürsten v. Polignac von der seiner Vorgänger unterscheiden wird, wäre in diesem Augenblicke etwas vorgreifend. Ob er nun entweder einen so entschiedenen Weg einschlagen wird, daß er sich dadurch die volle und beständige Unterstützung einer der Majoritäten sichert, welche das vorige Ministerium in launenhafter Unabhängigkeit hin- und herschwanken ließ; oder, ob er sich vielleicht stark genug in der öffentlichen Gunst fühlen wird, um (durch die Wahl einer neuen Kammer) an die Gesinnung des Landes zu appelliren — das sind Betrachtungen, die sein Schicksal entscheiden werden, die aber auch nur er allein entscheiden kann. Der erste Punkt, über den er vorläufig gesichert seyn muß, ist der, ob seine Verwaltung auch wird bestehen können; einen stillschweigenden Beweis dafür, daß er selbst davon überzeugt ist, erkennen wir schon darin, daß er das Amt angenommen hat. Nun kann zwar nicht geläugnet werden, daß große Schwierigkeiten ihm entgegen stehen, und daß diese Schwierigkeiten auch — wenn nämlich die öffentliche Meynung in Frankreich noch immer so gestaltet ist, wie damals, da es die Deputirtenkammer mit Liberalen ausfüllte — unübersteiglich seyn dürften; doch daß er seine gegenwärtige Aufgabe nicht übernommen haben würde, wenn er nicht einsähe, daß er auch die Mittel besitze, sie zu lösen — das ist eben so gewiß, als der Umstand, daß er ein Mann ist, der mehr gesunde Vernunft, als ehrgeizige Absichten besitzt.

Die Morning-Chronicle versichert, durch achtbare Privat-Mittheilungen die Nachricht erhalten zu haben, daß der Präsident von Griechenland, Graf von Capodistrias, mit dem Plane umgehe, Negropont (das alte Euböa) in Besitz zu nehmen, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß diese See-Unternehmung, wie zu erwarten stehe, vom Britischen Admiral, Sir Pulteney Malcolm, mit Mißtrauen betrachtet, oder wohl gar direct behindert werde.

In Dublin ist folgende, vom 5ten d. M. datirte, und vom Lord F. Leveson Gower im Namen des Lord-Lieutenants von Irland unterzeichnete Proclamation erschienen: „Da der Lord-Lieutenant in Erfahrung gebracht hat, daß eine Parthie von Individuen, Orange-Männer genannt, auf ihrer Heimkehr von einem in der Nachbarschaft von Arney-Bridge gehaltenen Mittagsmahl, von einer großen Menge Personen, die sich Band-Männer nennen (und die früher aus einer von ihnen zwischen Florence-Court und Swadlinbar eingenommenen Stellung vertrieben worden waren), angefallen worden sey, und daß dabei einer der Orange-Männer mit einer Picke erstochen, und 6 andere verwundet worden, von welchen Letzteren seitdem 3 gestorben sind, so haben wir, der Lord-Lieutenant, um Den- oder Diejenigen, welche an diesen barbarischen Mordthaten Theil genommen, schneller der Gerechtigkeit überliefert zu sehen, beschlossen, eine Belohnung von 200 Pfund für Den- oder Diejenigen auszusetzen (mit Ausnahme der bei diesen Mordthaten betheiligten Personen), die solche Nachrichten geben, welche zur Verhaftung und Ueberführung von solchen Theilnehmern leiten können, die nicht schon eingezogen worden sind."

Aus Portsmouth schreibt man: „Nichts liefert einen größeren Beweis von der Unthätigkeit, die gegenwärtig in unserem Marine-Departement herrscht, als die Thatsache, daß in unserem Hafen in diesem Augenblick auch kein einziges Kriegsschiff von einiger Bedeutung ausgerüstet wird, — ein Umstand, der seit einer Reihe von Jahren fast niemals stattgefunden hat."

Die Sun wundert sich, wie Frankreich so lange eine so schöne Flotte vor Algier haben könne, ohne den Dey zur Besinnung zu bringen. Eine so lange Zögerung zeige von Kleinmuth oder Mangel an Energie.

Zu New-York wird das Linienschiff Ohio von 74 Kanonen ausgerüstet. Dasselbe wird unter dem Befehle des Commodore Barn nach dem Mittelmeere segeln, der das Commando einer nordamerikanischen Schiffs-Division in diesem Meere übernehmen soll.

Das Gerücht von der Wegnahme (nicht Zerstörung) des Geschwaders von Buenos-Ayres durch die Französische Flotte findet bei mehreren angesehenen Brasilianischen Häusern in der City Glauben, und wird durch einen eben eingetroffenen Brasilianer von Stande, den der Kaiser zu einem Consulats-Posten ernannt hat, gewissermaaßen bestätigt. Er befand sich am 18. Juni zu Pernambuco, als das Amerikanische Kriegsschiff „Boston" in 8 Tagen aus dem Plata-Flusse anlangte. Die Officiere berichteten, die Französische Flotte habe alle Kriegsschiffe von Buenos-Ayres weggenommen, weil die dortige Regierung die Französischen Unterthanen zur Ergreifung der Waffen gezwungen, während Britische und Amerikanische Unterthanen ausgenommen waren.

Die Zeitung von Brighton enthält ein in Französischer Sprache abgefaßtes Schreiben der Demoiselle Sontag, worin diese sich entschuldigt, daß sie der Einladung, in Brighton ein Concert zu geben, nicht gefolgt sey. Sie sagt darin unter Anderm, daß sie die Urlaubszeit, welche ihr die Administration des Italiäniſchen Theaters gestattet hat, dazu benutzen müsse, ihre Gesundheit wieder herzustellen und die Seebäder zu gebrauchen. Die Brighton-Gazette verdenkt es ihr jedoch, daß sie nicht den Bädern von Brighton den Vorzug gegeben und die Erwartung dieser Stadt unbefriedigt lasse, während sie doch in Cheltenham ein Concert veranstaltet habe.

Niederlande.

Brüssel, vom 13. August. — Am 9ten d. M. kamen der Graf Saldanha und die Ehrendame der jungen Kaiserin von Brasilien, Gräfin Itapagipa, in Brügge an. Die Kaiserin, die unter dem Namen einer Herzogin von Santa-Cruz reist, wird übermorgen in Brügge erwartet, wo sie sich bis zu ihrer Einschiffung in Ostende aufzuhalten gedenkt. Herr Serweytens, der Vice-Consul von Schweden und Norwegen, hat alle Anstalten getroffen, um die Kaiserin zu empfangen, und ihren Aufenthalt bis zur Ankunft der brasilianischen Fregatten, die sie abholen sollen, so angenehm als möglich zu machen. Der hiesige schwedische Gesandte wird mit Ihrer Majestät in Brügge zusammentreffen; der nach Paris bestimmte Gesandte desselben Hofes hat in Ostende für sich eine Wohnung miethen lassen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. August. — Am 8ten August wurde zur Feier der Einnahme von Hassan-Kale und Erzerum, der Hauptstadt Natoliens, um 2 Uhr Nachmittags in der Kathedrale zur Mutter Gottes von Kasan, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, des ganzen Hofes, der Mitglieder des Reichsrathes, der Minister, der sämmtlichen hier anwesenden Generale Stabs- und Ober-Offiziere von der Garde und der Armee, der auswärtigen Gesandten, aller hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts und unter dem Zulauf einer zahllosen Menge Volks, Gott dem Herrn ein Dankgebet dargebracht. Während das Tedeum gesungen ward, wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Am 7. August ist der Afghanen Prinz Muhammed Mustapha, von Orenburg hier eingetroffen.

Moskau, vom 20. Juli (1. August). — Am 16ten (28.) Juli besuchte Prinz Chosrew-Mirsa den Pallast im Kreml, die Rüstkammer, den Saal des Pallastes der alten Zaare, den Schatz der Kathedrale, den Glockenthurm Iwan Welikji und andere Merkwürdigkeiten des Kreml, und zuletzt die glorreichen Trophäen des Feldzuges von 1812 — die dem Feinde abgenommenen Kanonen.

Am 17ten (29.) war der Prinz, stets von Sr. Exc. dem Hrn. Kriegs-General-Gouverneur begleitet, bei der Wachtparade zugegen. Nachdem Se. Hoheit hierauf das Exercierhaus in Augenschein genommen hatten, begaben Sie sich in das Universitätsgebäude, dessen verschiedene Sammlungen Sie mit großer Aufmerksamkeit betrachteten. In das Fremdenbuch schrieben Sie Ihren Namen mit lateinischen Buchstaben ein.

Am Abend war der Twersche Boulevard geschmackvoll erleuchtet. In der Gallerie, woselbst sich Se. Hoheit zwischen den Fürsten Galitzyn und Jußupow niederließen, wurden Denselben Erfrischungen gereicht. Die später eintretenden Damen setzten sich dem Prinzen gegenüber, der sich mit den Personen, die Ihm zunächst waren, beständig unterhielt. Das Gefolge des Prinzen befand sich in einem andern Saale. Unter den Fenstern der Gallerie und an verschiedenen Orten des Boulevard wurde Musik aufgeführt. Nachdem der Prinz sich zwei Stunden lang in der Gallerie sehr heiter unterhalten hatte, machte Er noch einen Gang auf dem Boulevard und kehrte darauf in Sein Hotel zurück.

Odessa, vom 2. August. — Der General der Cavallerie, Graf Witt, ist hier angekommen.

Am 25. Juli waren 8 Werst von hier, in einem Dorfe 2 Kinder und 2 Frauen von der Pest befallen worden, und die beiden Kinder daran gestorben. Die Regierung hatte das Dorf sogleich mit 400 Mann Infanterie besetzen lassen, und alle Anstalten getroffen, die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Diese sind vom erwünschtesten Erfolge gewesen. Bis zum 29sten starben im Dorfe nur 7 Personen; 5 lagen krank, und bei zweien hatten sich deutliche Anzeigen der Pest gezeigt; die 3 andern waren weniger oder mehr verdächtig. Außerhalb des Dorfes hat sich keine Spur von Ansteckung gezeigt, und der Zustand der Stadt giebt durchaus zu keinen Besorgnissen Anlaß. Heutige Berichte aus dem Dorfe lauten sehr beruhigend.

Schweden.

Stockholm, vom 11. August. — Die von den Reichsständen in der letzten Sitzung gewünschte, und damals vom Könige versprochene Krönung der Königin wird am 21. August, als am Jahrestage der Erwählung Sr. Majestät und Namenstage der Kronprinzessin, statt haben. Hiervon sind die Reichsstände gestern durch ein Königliches Rescript unterrichtet worden. Es werden bei dieser Gelegenheit große Feierlichkeiten statt finden, namentlich Theater in Galla, Ball bei Hofe, Feuerwerk u. s. w. Gleich nach beendigter Feier wird der Kronprinz den Befehl über ein Geschwader von 40 Kanonier-Schaluppen übernehmen, das vor einigen Tagen ausgelaufen war, um an den Küsten und in der offenen See zu manövriren.

Das Commerz-Collegium hat dieser Tage dem Könige seinen Bericht über den Zustand der Schwedischen Fabriken und Manufacturen abgestattet; es ergiebt sich daraus, daß selbige im vorigen Jahre wieder zugenommen haben. An Fabriken aller Art bestehen gegenwärtig 1266, deren Erzeugnisse auf 8,118,000 Schwedische Reichs-Bankthaler geschätzt wird, ein Betrag, der den vom vorhergehenden Jahre um 203,000 Reichsthaler übersteigt, obgleich die Waarenpreise im Allgemeinen niedriger gegangen sind. An Tuch, unter Anderm, hat man 9000 Ellen, und an Baumwollen-Garn 8000 Pfund mehr geliefert, als das Jahr zuvor. Außerdem wurden in einzelnen Haushaltungen große Quantitäten Leinwand und Tuch verfertigt, die nicht in diesen Bericht haben eingeschaltet werden können, und deren Werth sich nicht genau bestimmen läßt. Wie man annimmt, beläuft sich der Betrag dieser Gattung von Fabrikaten jährlich auf 8 bis 10 Millionen Schwedischer Ellen. Es muß hiebei bemerkt werden, daß alle unsere Bäuerinnen, und viele Frauen der Mittel-Klasse, das Zeug zu ihren Kleidern, und größtentheils auch zu den Kleidern der Männer, selbst verfertigen, so, daß die Fabrik-Erzeugnisse hauptsächlich nur in den großen Städten, und bei den Honoratioren der kleinen Städte und auf dem Lande, ihre Abnehmer finden. Die Regierung zahlt jährlich ansehnliche Summen an Prämien, um die Leinwand-Fabrikation in den Haushaltungen aufzumuntern.

Die Vertheilung von Ländereien ist im vorigen Jahre mit großer Thätigkeit, sowohl in Jemtland als in den andern nördlichen Provinzen, fortgesetzt worden. In Jemtland hat man im Laufe des vorigen Jahres über 430,000 Schwedische Tonnen Landes ausgemessen was ohngefähr 1,300,000 Rheinländische Morgen ausmacht. Zwei Drittheile davon gehören der Krone, die sie den Bauern und andern Land-Besitzern ohne ein anderes Entgeld überlassen hat, als eine künftige Zahlung gewisser Abgaben. In den andern Provinzen des Nordens hat man gegen 158 000 Schwedische Tonnen Landes (470,000 Rheinländische Morgen) vermessen. Der König hat auch in diesem Jahre, wie es bereits in den verflossenen Jahren der Fall war, 8000 Reichsbankthaler zur Errichtung neuer Straßen in den erwähnten Provinzen ausgesetzt.

Italien.

Rom, vom 1. August. — Am 30. Juli Vormittags in einem von dem Papst auf dem Quirinal gehaltenen öffentlichen Consistorium empfing der Cardinal Rembrini den Cardinalshut. Nachmittags begab sich derselbe nach St. Peter und stattete alsdann in dem Pallast der Cancellerie dem Cardinal della Somalia, als Dekan des heil. Collegiums, einen Besuch ab. — Am 8. Juli wurde in Sinigalia von dem dortigen Bischofe eine Polacca geweiht, deren Bau das erlauchte Herzoglich Leuchtenbergische Haus im Winter hatte anfangen lassen, um den von Noth gedrängten Arbeitern und Schiffs-Zimmerleuten Arbeit zu verschaffen. Auch das hiesige Gouvernement sucht durch Prämien diesen Zweig der Industrie zu befördern. Frosinone (nicht weit von der neapolitanischen Gränze) sind in diesen Tagen einige Personen verhaftet worden. Man will wissen, es sey in Folge aufgefangener Correspondenzen und entdeckter carbonarischer Verbindungen geschehen. Bis jetzt ist nichts Gewisses darüber bekannt. — Es ist gelegentlich erwähnt worden, mit welcher Beflissenheit man alle antiken Denkmäler und Ueberbleibsel von Gebäuden ausbessert, und wie man hin und wieder des Guten zu viel gethan hat. Bei Gelegenheit der Ausgrabungen in der Nähe des Titusbogens soll jetzt die Torre Cartularia, ein interessantes Denkmal aus dem Mittelalter, in welchem damals das Stadt-Archiv aufbewahrt wurde, niedergerissen werden; man kann sich den Grund davon nicht denken, da dieser Thurm frei auf alten Substructionen ruht, und keiner Art von antiquarischer Untersuchung im Wege steht.

Beilage zu No. 196. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. August 1829.

Türkei.

Ancona, vom 26. Juli. — Nach allen Nachrichten, welche aus der Levante hier eintreffen, bereitet sich der Pascha von Aegypten zu einer großen See-Expedition vor, und sammelt bereits Kriegs- und Transportschiffe, um Landtruppen zu versenden. Wohin diese Expedition bestimmt sey, wird nicht mit Gewißheit angegeben; man glaubt jedoch allgemein, daß sie dem Großherrn Hülfstruppen zuführen soll. Einige wenige wohl nicht genau unterrichtete Personen sind der Meinung, daß es damit auf eine Landung in Candia abgesehen sey. Gewiß hingegen ist es, daß die russische Eskadre, unter Admiral Heyden, sich zu Poros concentrirt, und unverzüglich eine Direktion nehmen wird, um die Bewegungen der ägyptischen Expedition genau beobachten, und sie im Erforderungsfalle angreifen zu können. Die wenigen Geschäfte, welche in der letzten Zeit nach Alexandrien eingeleitet wurden, leiden durch diese kriegerischen Anstalten sehr, da Jedermann in diesem Augenblicke Anstand nimmt, Versendungen dahin zu machen, und erst den Gang der Ereignisse abwarten will.

Griechenland.

Aus dem Briefe eines französischen Militairs theilt der Courier von Smyrna Folgendes aus Modon vom 30. Juny mit: „Wir werden den Griechen Patras überlassen und dagegen Koron besetzen; die „Sirene" hat bereits ein Bataillon unserer Truppen nach dem letztern Orte gebracht, die „Venus" wird morgen und der „Scipio" in zwei Tagen erwartet. Die Franzosen werden sich demnach auf Navarin, Koron und Modon, d. h. also auf den von jedem Kriegs-Schauplatze entferntesten Punkten concentrirt befinden. Während man sich in Rumelien und in Attika schlägt, sind wir im nördlichsten Theile Morea's. Welchen bessern Beweis als diesen giebt es wohl dafür, daß die Sendung unserer Armee nur das beabsichtigte, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, nicht aber, es noch vermehren zu helfen?" — Ein anderer Brief aus Navarin vom 1. July meldet ebenfalls: „Vorgestern passirten bei unserm Hafen die Fregatten, welche das 58ste Regiment aus Patras abholen, um es nach Koron in Garnison zu bringen. Dagegen sind gestern zwei Eliten-Compagnieen der regulairen griechischen Truppen hier durchgegangen, um sich nach Patras zu begeben, wo sie die französische Garnison ablösen sollen. Beide Compagnieen kamen aus Koron."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 10ten Juli. — Der 4te Juli, der Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten ward hier mit so vieler Festlichkeit und mit so vielen öffentlichen Freudensbezeigungen begangen, als das ganz ungewöhnlich starke Regenwetter es nur irgend erlaubte. Kanonensalven verkündeten den Anbruch des festlichen Tages und von den öffentlichen Gebäuden, Hotels und Theatern sah man die National-Flagge wehen. Um 6 Uhr ertönten alle Glocken, deren Läuten eine volle Stunde dauerte. Die gewöhnliche Militair-Parade war des schlechten Wetters wegen auf eine spätere Stunde verlegt worden; dennoch aber waren die Truppen, ehe sie auseinander gingen, stark durchnäßt worden. Bei der Aufstellung in Reihe und Glied sollen sich einige Schwierigkeiten gezeigt haben, und einige Offiziere, welche die ihnen angewiesenen Plätze nicht einnehmen wollten, sind (einem hiesigen Blatte zufolge) wegen ihres Ungehorsams arretirt worden. Um 6 Uhr war ein großes Mittagsmahl im Stadthause, dem als Gäste auch der Niederländische Gesandte und die fremden Consuln beiwohnten, und wobei unter andern auch ein Toast auf das Wohl Lafayette's ausgebracht ward. Im Local der Cincinnati-Gesellschaft fand ebenfalls ein großes Mahl statt, dem 28 Offiziere aus dem Revolutions-Kriege beiwohnten, worunter einer der ersten Adjutanten Washingtons, der Oberst Trumbull, und noch drei ausgezeichnete Veterane, die Theilnahme der Anwesenden ganz vorzüglich erregten. — Den ganzen Tag über hörte man in den Straßen und Höfen nichts als Flinten- und Pistolenschüsse und das Krachen und Platzen von Raketen, Schwärmern und Feuerwerk aller Art; Knaben sah man mit umgehängten Pulverhörnern und gespannten Gewehren umherlaufen, und sie, wenn es ihnen einfiel, über die Köpfe von Weibern und Kindern losschießen, wobei es natürlich an Zank und Streit nicht fehlte. Der ungünstigen Witterung wegen waren die öffentlichen Gärten leer, dagegen aber die Theater gedrängt voll.

Nach den Berichten aus Virginien wird dort immer mehr Gold gefunden. In einem dortigen Tagesblatt heißt es, daß man dieses edle Metall auf acht verschiedenen Grundstücken in großer Menge und von vorzüglicher Qualität entdeckt habe; ein Herr White hatte in wenigen Monaten für ohngefähr 900 Dollars an Werth eingesammelt. Die Philadelphia Zeitung meldet, daß sich in diesem Augenblick bedeutende Quantitäten Gold aus Nord-Carolina in der Münze der Vereinigten Staaten befinden.

Neusüdamerikanische Staaten.

In einem süddeutschen Blatte liest man Folgendes: Von einem sehr geachteten deutschen Kaufmann in Buenos-Ayres, ist uns ein Schreiben zu Händen gekommen, aus dem wir ersehen, daß sich die verschiedenen Partheien in eine einzige vereinigt haben, um die föderalen Provinzen in Ordnung zu bringen, und dem Lande Ruhe und Civilisation zu geben. Der Admiral Brown, welcher während der Abwesenheit Lavalle's das Ruder des Staats als provisorischer Gouverneur führte, hat angeblich wegen Unpäßlichkeit, abgedankt. Der General Martin Rodriguez ist statt seiner provisorischer Gouverneur geworden. Desgleichen haben die Minister Rivadavia's von 1826 und 1827 ihre früheren Posten wieder erhalten, nämlich Don Carlos Alvear ist Kriegs- und Marineminister, Don Salvador Maria del Cavil Finanzminister, Don Miguel Diaz Velez Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, geworden. Der General Lavalle diente bekanntlich 1827 als Oberst unter dem General en Chef Don Carlos de Alvear, doch dieser würdige Patriot nimmt keinen Anstand, unter dem Gouverneur Lavalle zu dienen, wenn seine Dienste dem Vaterland nützlich seyn können. Der General Alvear, welcher im Jahr 1826 in sechs Monaten eine Armee schuf, hat den Antritt seines Ministeriums durch zweckmäßige Verordnungen bezeichnet, und zugleich Befehl gegeben, daß alle Ochsen, welche sich auf den Gütern des Partheigängers Rosas befinden, für den Schaden der Provinz haften sollen, indem bekanntlich Rosas, sonst ein Mann ohne Bildung, ein ungeheures Vermögen besitzt, und die Zahl seiner Ochsen sich wohl auf 50,000 Stück belaufen kann; 3000 sind bereits in Buenos-Ayres angekommen, und für die Verproviantirung der Stadt verwendet worden. Rivadavia's und Aguero's Abreise wird sehr bedauert; Letzterer hat die Stelle eines Erzbischofs, ohne von Rom bestätigt zu seyn, bekleidet, da die verschiedenen Regierungen seit 1820 nichts vom Papste wissen wollen; wenn in diesem Lande die protestantische Bevölkerung überhand nimmt, so dürfte wegen der kleinen Menschenzahl die katholische Religion von selbst abnehmen. Täglich finden Verheirathungen zwischen beiden Religionen Statt. Die eingewanderten Engländer, Nordamerikaner und Würtemberger sind alle Protestanten. (Neckar-Ztg.)

Miscellen.

Von den am 9. August früh ¾ auf 6 Uhr von Leipzig abgeflogenen 29 Lütticher Tauben waren 27 in der 4ten Nachmittagsstunde desselben Tages wieder in Lüttich eingeflogen. Sie haben also in dieser kurzen Zeit 84 Meilen zurückgelegt.

Nach einem amerikanischen Blatte liegt auf dem Postamt zu Baltimore ein Brief mit der Aufschrift: an John Ollenbrockengravensteinertshofen.

Eine New-Yorker Zeitung berichtet, daß neben der bestehenden Gesellschaft zur Beförderung der Nüchternheit, nun auch wahrscheinlich nächstens eine Anti-Magenverderbniß-Gesellschaft zur Beförderung des Hungers ins Leben treten werde, weil doch eigentlich die meisten menschlichen Krankheiten dieses Landes von unmäßigem Essen herrühren. Ferner sey eine Anti-Tabacksgesellschaft im Entstehen; dagegen haben sich aber viele der ersten Männer der Stadt empört.

Hr. Green, der bekannte Aeronaut, hatte neulich in Wiltshire eine Luftfahrt angekündigt. Da nach 3 Stunden der Ballon wegen des noch nicht zureichenden Gases noch immer nicht aufstieg, riß der Menge die Geduld, schonungslos fiel sie über den Ballon her und im Nu waren 2000 Ellen Seide in noch mehr Fetzen zerschnitten. Erst in der Nacht wagte sich Herr Green, unter dem Schutze der herbeigekommenen Polizei aus seinem Schlupfwinkel hervor, hätte er sich früher gezeigt, so würde sein Leben in Gefahr geschwebt haben.

Herr Chabert wiederholte am 26. Juli in London seine höchst interessanten Vorstellungen des Verschluckens von Gift und siedendem Oel in den Argyl Rooms. Er ging auch mit zwei Beefsteaks in einen durch Kohlen heiß gemachten Ofen, und brachte sie nach Verlauf von 8 Minuten, während welcher er im Ofen verweilte, vermittelst einer Röhre von Aussen aber Luft zum Athmen einzog, völlig gebraten den Zuschauern entgegen. Er will, wenn er eine gewisse Anzahl Subscribenten, jeder zu 1 Pfd. St. findet, seine Geheimnisse bekannt machen. In allem, was er that, wurde er von wissenschaftlichen Männern genau bewacht, doch konnten sie nichts, was einem Betrug gliche, bemerken.

Das Dampfschiff „Berlin" ist nun zwischen Hamburg und Magdeburg in regelmäße Fahrt gesetzt; es vollendet dieselbe stromaufwärts in 4 bis 5 Tagen und langt stromab am Abend des anderen Tages nach seinem Abgange von Magdeburg in Hamburg an. So verließ es Magdeburg am 7ten d. M. Morgens 5 Uhr, war bereits Nachmittags 5 Uhr in Wittenberge, blieb dort die Nacht, setzte am anderen Morgen seine Reise fort und ankerte am Abend vor Hamburg. Sein Wiederabgang von dort ist auf den 16. August festgesetzt. Das Schiff steuert sehr gut, die Maschine wirkt kräftig, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die bis jetzt auf die Fahrten verwandte Zeit sich noch verringern werde, je nachdem das tüchtigere Einlaufen der Maschinen diese in lebhafteren

Gang bringt. Die Zeit der Hin- und Herreise, der Aufenthalt auf beiden Plätzen zum Ausladen und Wiedereinnehmen der Güter mit eingerechnet u. s. w. stellt sich auf 10 bis 12 Tage, und es ist dies ein bedeutender Gewinn für die schnellere Communication, welche vornehmlich die Leipziger und in der Folge die Frankfurter Meß-Besucher benutzen dürften, da die Güter von Hamburg in 6—7 Tagen an den Ort ihrer Bestimmung mit sehr mäßigen Kosten gelangen.

Der mehr als siebenzigjährige Graf Nelson hat vor einigen Monaten ein Mädchen von 28 Jahren geheirathet, dessen ganzes Vermögen aus 150 Pfd. St. jährlicher Einkünfte bestand. Jetzt hat ihr der Graf ein Haus in London und jährlich 4000 Pfd. verschrieben.

Getreide-Berichte.

Amsterdam, vom 11. August. — Bei beschränktem Umsatz sind gestern folgende Preise bezahlt worden: 130 Pfd. weißbunter Polnischer Weitzen 390 Fl., 123 Pfd. Zeeuwscher 320 Fl., 123 Pf. Rostocker 300 Fl., 127 Pfd. Oberländischer 300 Fl.; 122 Pfd. Preußischer Roggen 174 Fl., 120 Pfd. Rigaer 160 Fl.; 116 Pfd. Dänischer 130 Fl., 113 bis 114 Pfd. do. 138 à 140 Fl.; 107 Pfd. Kieler Gerste 146 Fl.; 74 Pfd. dicker Hafer 100 Fl.

Berlin, vom 17. August. — Polnischer Weitzen gilt 52 bis 56 Rthlr., Schlesischer 50 à 54 Rthlr. Roggen 26 à 27 Rthlr. Große Saal-Gerste 22 bis 24 Rthlr., kleine 17 bis 18 Rthlr. Hafer 19 bis 20 Rthlr.

Hamburg, vom 14. August. — Danziger, Elbinger und Königsberger Weizen 125 à 140 Rthlr., Pommerscher, Rostocker und Wismarscher 120 à 130 Rthlr., Anhaltscher weißer 125 à 140 Rthlr., do. rother 125 à 136 Rthlr., Schlesischer 125 à 136 Rthlr., Magdeburgischer 125 à 136 Rthlr., Märkscher 125 à 135 Rthlr., Braunschweigisch. 125 à 136 Rthlr., Mecklenb. 115 à 130 Rthlr., Holst. weißer 114 à 126 Rthlr., do. rother 110 à 120 Rthlr., Niederelbischer do. 100 à 125 Rthlr., Dänemarkscher 100 à 112 Rthlr., Ostfriesländischer 100 à 112 Rthlr. — Roggen: Danz., Elbing. und Königsb. 58 à 66 Rthlr., Rostocker und Wismarscher 60 à 65 Rthlr., Oberländischer 66 à 70 Rthlr., Mecklenburger 64 à 68 Rthlr., Holsteinscher 60 à 65 Rthlr., Dänemarkscher 56 à 60 Rthlr., Petersburger, Rigaer und Liebauer 66 à 70 Rthlr. — Gerste: Magdeburgsche 52 à 58 Rthlr., Märksche 50 à 52 Rthlr., Mecklenburgsche 46 à 52 Rthlr., Anhaltsche 55 à 60 Rthlr., Niederelbsche Sommer- und Winter- 36 à 42 Rthlr., Dänemarksche 36 à 42 Rthlr., Ostfriesländische 36 à 42 Rthlr. — Hafer: Oberländischer 42 à 46 Rthlr., Holsteinscher 40 à 44 Rthlr., Niederelbischer 26 à 36 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 26 à 36 Rthlr.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justiz-Verweser zu Mark-Lissa, Herrn v. Uechtritz, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Lähnhaus den 12. August 1829.

Wilhelm v. Haugwitz, Capitain.

Als Verlobte empfehlen sich

Mathilde von Haugwitz.
Rudolph von Uechtritz.

Verwandten und Freunden beehren wir uns hiermit unsere Verlobung ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 20. August 1829.

Kaufmann A. Kny.
Babette Ilgner.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 22. August 1829.

Wilhelm Kleinwächter, Königl. Special-Oeconomie-Commissarius.
Luise Kleinwächter, geborne Langer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne von Bismark, von einem Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Bruschwitz den 19. August 1829.

Freiherr von Strachwitz.

Todes-Anzeigen.

Auf seiner Rückreise von Reinerz nach Breslau entschlief sanft zu Frankenstein, den 18ten d. M., Abends ½11 Uhr, mein innigst geliebter Mann, Herr Wilhelm Springer, Lehrer an der Schule zu Neuscheitnig, in dem blühenden Alter von 26 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeige ich tief gebeugt entfernten Verwandten und Freunden dieses für mich so schmerzvolle Ereigniß an, und verbinde zugleich den wärmsten Dank gegen die, welche meine traurige Lage an jenem fremden Orte möglichst zu erleichtern gesucht, und dadurch, so wie besonders durch die unerwartet veranstalteten Begräbnißfeierlichkeiten, mannigfache Beweise Ihres aufrichtigen Beileids gegeben haben.

Eleonore verw. Springer, geb. Jäckel.

Am 18ten d. M. früh um 10 Uhr endigte ein sanfter Tod die langen Leiden einer schwer geprüften Dulderin, meiner theuren innig geliebten Pflegemutter, der verwittweten Hauptmann Schmidt, geb. Kaarsch, welches ich tief betrübt Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch anzeige.

Schmiedeberg den 19. August 1829.

Henriette Ulrike Gaupp.

In der W. G. Kornschen Buchhandlung sind folgende neue und gute Charten vom „Kriegs-Schauplatze" für die beigesetzten sehr billigen Preise zu haben:

Charte der europäischen Türkei, Klein-Asien, einem Theil Syriens und andern angrenzenden Ländern, entworfen von Mannert 15 Sgr.

Charte des osmanischen Reichs in Europa und Asien, nach vorzüglichen Hülfsmitteln entworfen von Streit. Nebst einer Uebersichts-Tabelle. 15 Sgr.

Charte des osmanischen Reichs in Asien, herausgegeben von C. G. Reichard. 10 Sgr.

Charte vom europäischen Theil des türkischen Reichs, von C. G. Reichard. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Charte des osmanischen Reichs in Europa. Nach den neuesten geographischen Ortsbestimmungen, besten Karten und Reisebeschreibungen verfaßt von Iwan Danielow. Wien. 6 Blatt. 4 Rthlr.

Charte vom Kriegs-Theater zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte, enthaltend den südlichen Theil des russischen Reichs, den größten Theil der europ. Türkei, so auch die angrenzenden Länder. gr. Royal-Folio. 25 Sgr.

Charte des osmanischen Reichs in Asien, entworfen von C. F. Weiland. 10 Sgr.

Charte des osmanischen Reichs in Europa und Asien, nach den neuesten und vorzüglichsten Hülfsmitteln bearbeitet. 3 Blatt. Carlsruhe. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Fried, F., General-Karte des türkischen Reichs in Europa und Asien. gr. Fol. Wien. 10 Sgr.

Karte von einem Theile der Walachei, Bulchar-Ilis und Rum-Ilis, zur Uebersicht der Kriegsoperationen zwischen den Russen und Türken. Ein Auszug aus der General Kahatoff-Karte. gr. Fol Berlin. 23 Sgr.

Kriegsschauplatz zwischen Rußland und der Türkei. Berlin. 25 Sgr.

Grundriß von Konstantinopel, Galata und Scutari, nach Niebuhr und von Hammer. Nebst einer Erklärung. quer Fol. Nürnberg. 3 Sgr.

Uebersichts-Charte des Kriegsschauplatzes zwischen den Russen und Türken in Europa und Asien, gestochen von A. Hammer. Nürnberg. 10 Sgr

Carte de l'Empire Ottomane en Europe et les états de la maison d'Autriche. Aufgezogen. 4 Rthlr.

Bertha, L., Carte de la Turquie d'Europe et Asie. 2 feuilles. gr. Fol. Vienne. 20 Sgr.

Carte de la Turquie d'Europe partie septentrionale, présentant d'après les meilleures cartes et les documens les plus récens, cette partie de l'Empire Ottoman depuis Constantinople jusqu'aux frontières des Empires d'Autriche et de Russie. 2 Blatt. gr. in Fol. Strasbourg. 2 Rthl.

Carte de la Morée, avec les plans des principales villes; d'après les meilleures cartes et les documens les plus récens. gr. in fol. Strasbourg. 1 Rthlr. 12 Sgr.

Carte de l'Empire Ottoman en Europe et les états de la Maison d'Autriche d'après les matériaux les plus authentiques et les plus récens. gr. in Fol. Sur toiles. 3 Rthl.

Fried, F., Plan de Constantinople du Bosphore et du Canal de la Mer noire, dessiné d'après les meilleurs matériaux. 2 Feuilles. gr. Fol. Vienne. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Plan de Constantinople, avec ses fauxbourgs en Europe et Scutari en Asie. gr. in Fol. Strasbourg. 13 Sgr.

Carte de la Moldavie et de la Valachie par Konrad. 2 Feuilles. 1828. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Carte Générale du Pays entre les Mers noire, et Caspienne avec la désignation des nouvelles Frontières de la Russie et de la Perse par Darmet. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Das osmanisehe Europa oder die europäische Türkei, entworfen von Weiland. 10 Sgr.

Hellespont ou détroit des Dardanelles. Wien. 10 Sgr.

Charte der europäischen Türkei, von Dr. G. Reymann. 6 Blatt. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Charte der europäischen und aslatischen Türkei nach deu neuesten geographischen Ortsbestimmungen und den besten Hülfsmitteln verfasst. Wien. 25 Sgr.

Carte générale de la Turquie d'Europe à droite de Danube ou des Beglerbegliks de Roumili-Bosna, Morée et pays limitrophes par F. G. de Vaudoncourt. En 4 Feuilles. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Carte des Dardanelles. 8 Sgr.

Mappa specialis Walachiae. Ex melioribus mappis et plurimis delineationibus specialibus deducta opera I. Diewaldt. 2 Blatt. 2 Rthlr.

Neueste Karte vom türkischen Reiche in Europa nebst den angrenzenden Ländern von G. Möller. 20 Sgr.

NB. Auf der Karte selbst ist der Plan und die Umgebungen von Constantinopel in einem grösseren Maasstabe besonders deutlich angegeben, wodurch selbe äusserst interessant ist.

Plan de Constantinople et du Bosphore. Wien. 10 Sgr.

Schauplatz des russisch-türkischen Krieges. Entworfen von D'Anville, vermehrt von Schrämbl. Aufgezogen 3 Rthlr.

Topographische Charte von der Moldau, Bessarabien, Bukovina, nach Bauer, v. Abbé Herbitz, in 4 Blättern. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Topographische Charte von der Ottomannischen Pforte, enthaltend den südlichen Theil vom Russischen Reiche, das ganze schwarze und azowische Meer, Moldau, Wallachey, Bosnien, Servien, Bessarabien, Romanien, Bulgarien, Macedonien, Albanien, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Siebenbürgen, einen Theil von Ungarn, nach Rizzi-Zanoni; von Maire, in 3 Blätern. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die durch Ueberschwemmung des Oder und Neiß-Flusses Verunglückten im Brieger-Kreise sind an Unterstützungs-Beiträgen bei dem unterzeichneten Verein ferner eingegangen, und zwar: I. Durch den Königl. Consistorial-Rath Herrn Fischer zu Breslau: von A. Fr. v. St. in E. bei G. ein Staatsschuld-Schein über 100 Rthlr. nebst drei Zins-Coupons. II. Durch den Herrn Diaconus Berndt in Breslau, aus dessen Sammlung für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien 20 Rthlr. nebst einer Anzahl Kleidungsstücke. III. Durch den Königl. Steuer-Einnehmer Herrn Keller in Brieg, 1) von dem Königl. Ober-Berg-Amts-Cassen-Rendanten Herrn Schulz in Brieg die von einigen Herren Beamten des Königl. Hochlöblichen Ober-Berg-Amtes, außer den für die sämmtlichen Verunglückten in Schlesien bereits nach Breslau abgeführten Unterstützungs-Beiträgen, nachträglich eingegangenen und für den Brieger-Kreis zurückgebliebenen 13 Rthlr. 15 Sgr. 2) Von dem Hrn. Bibliothekar ꝛc. Schwarz in Brieg 1 Rthlr.; 3) von dem Königl. Steuer-Aufseher Hrn. Gerlach-heimer in Brieg 10 Sgr.; 4) von dem Hrn. Coffetier Happel in Brieg 3 Rthlr. 23 Sgr. als der nach Abzug der Kosten verbliebene Ertrag des Eintritts-Geldes bei der am

16ten d. M. im Happelschen Garten Statt gefundenen Illumination. Summa von Num. III. 18 Rthlr. 18 Sgr. Folglich sind zusammen eingekommen 38 Rthlr. 18 Sgr. in Silbergelde, ein Staatsschuld-Schein über 100 Rthlr. und eine Anzahl Kleidungsstücke. Bis jetzt hat daher die Einnahme incl. der unterm 8ten ms. angezeigten Beiträge, überhaupt betragen: 250 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. in Silbergelde, 100 Rthlr. in einem Staats-Schuldscheine, und eine Anzahl Kleidungsstücke, wofür den edlen Wohlthätern, im Namen der Verunglückten, der innigste Dank abgestattet, und damit zugleich die Bitte an alle Menschenfreunde um fernere Unterstützungs-Beiträge verbunden wird.

Brieg den 18ten August 1829.

Der Verein zur Unterstützung der durch den Oder- und Neiß-Fluß Verunglückten im Brieger-Kreise

---

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 19ten Mai c. wird das Publikum hierdurch benachrichtiget, daß die Dampfschifffahrt zwischen Greifswalde und Rönne auf der Insel Bornholm, wodurch mittelst Anschlußes an das Lübecker Dampfschiff „Georg the fourth", die Verbindung zwischen Greifswald und Petersburg unterhalten wird, für dieses Jahr gegen Ende September c. aufhört. Zum letzten Male wird das Preußische Dampfschiff von Greifswald so abgehen, daß es im Hafen bei Rönne bereit liegt, wenn das Schiff Georg the fourth auf seiner am 23sten September angetretenen Rückfahrt von Petersburg zu Rönne ankömmt. Die Reisenden, die alsdann nach Greifswald fahren wollen, wird das Preußische Dampfschiff noch aufnehmen und hiermit seine diesjährigen Reisen auf diesem Kourse beschließen.

Berlin den 15ten August 1829.

General-Post-Amt.

Avertissement.

Die zum Rent-Amte Neisse gehörige Brauerei im Bischofhofe in der Stadt Neisse nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Utensilien, soll auf einen dreijährigen Zeitraum vom 1sten July 1830 ab, bis dahin 1833 durch öffentliches Aufgebot an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pacht-Bedingungen können in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung in Oppeln, so wie in der Rentamts-Kanzelley zu Neisse jederzeit eingesehen werden, so wie auch die Veranstaltung getroffen ist, daß auf Verlangen die Realitäten vorgezeigt werden. Der Licitations-Termin ist auf den 9ten October dieses Jahres Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Rentamts-Kanzelley der vormaligen bischöflichen Residenz zu Neisse angesetzt. Pachtlustige werden aufgefordert, sich in dem Termin einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Oppeln den 15ten August 1829.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Uhrmacher Anton Franke gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 2215 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 2815 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 63. des Hypotheken-Buches, auf dem Hinterdohm, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich: den 2ten November a. c. und den 2ten Januar 1830, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten März 1830, Vormittag um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer in unserem Partheien-Zimmer Nro. 1. verkauft und insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, dem Meist- und Bestbiethenden zugeschlagen werden. Nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, erfolgt die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf.

Breslau den 31sten July 1829.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister Anton Altmann und dessen Ehefrau Wilhelmine geborne Kuhlbörs, die in den hiesigen Vorstädten statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten, durch die am 28sten July 1826 errichteten Ehepakten, ausdrücklich ausgeschlossen haben. Breslau den 21sten July 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Franz Fichteschen Vormundschaft ist über die künftigen Kaufgelder des, der verehlichten Maria Elisabeth Mücke gehörigen, sub No. 1. zu Eckersdorff Breslauer-Kreises gelegenen Erbscholtisey-Gutes der Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf den 10ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Klette angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche ihre Befriedigung aus der künftigen Kaufgelder-Masse des erwähnten Grundstücks suchen wollen, hierdurch aufgefordert, in dem anberaumten Termine entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und demnächst das weitere Rechtliche, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, wird auferlegt werden.

Breslau den 11ten August 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist von der hiesigen Königl. Universität eine Wohnung von 6 heitzbaren Stuben nebst Küche, Boden und sonstigem Gelaß in dem Gebäude der vormaligen Sandstifts-Brauerei auf dem Sande, im Hofe der Universitäts-Bibliothek belegen, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Hierzu ist ein Termin auf den 27sten August d. J. Nachmittags um 4 Uhr, in der Universitäts-Quästur, wo auch die Beschaffenheit dieser Wohnung und die Miethsbedingungen vorher zu erfahren sind, anberaumt, in welchem Miethlustige zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hierdurch eingeladen werden. Breslau den 18ten August 1829.

Der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Kurator der hiesigen Universität. Neumann.

Auction.

Es sollen am 24sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, so wie eine kleine Electrisirmaschine und verschiedene chirurgische Instrumente, als: Geburtszangen, Perforatorium, Haken und Wassersprenger, welche Gegenstände am 24sten d. M. Vormittags 11 Uhr vorkommen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7. August 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Der Erb-, Lehn-Scholtisei-Besitzer Franz Carl Häusler aus Nieder-Mois und dessen verlobte Braut Christiane Juliane Schneider aus Tschirnitz, haben zufolge gerichtlichen Vertrages vom 1sten August a. c. die zu Nieder-Mois und Tschirnitz vorwaltende Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Jauer den 12ten August 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung der Warmbrunner Brau- und Branntweinbrennerei.

Behufs anderweitiger Verpachtung der Dominial-Brau- und Branntweinbrennerei zu Warmbrunn, welche durch den Tod des zeitherigen Pächters, an welchen solche 16 Jahr überlassen war, pachtlos geworden ist, wird ein Licitations-Termin

auf den 14ten September

Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut ab, die Bedingungen einzusehen sind, abgehalten werden. Cautionsfähige, der Fabrikation guter Getränke kundige Brauermeister werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen: daß diese, in dem besuchtesten Badeorte Schlesiens, dicht an der, zu jeder Zeit sehr belebten Haupt-Commercial-Straße von Hirschberg nach Böhmen gelegenen Werkstatt, bei geschicktem und thätigem Betriebe gewiß jedem Pächter einen sichern und bedeutenden Erwerb gewähren wird. Das Brau- und Branntwein-Urbar ist gut eingerichtet und mit dem erforderlichem Gelaß, besonders zum Ausschank und der Aufnahme von Gästen, in jeder Hinsicht versehen, so wie auch jede etwa noch anzubringende, einen thätigen Betrieb fördernde Vervollkommnung der Werkstatt einem geschickten Brauer hiermit zugesichert werden kann. Hermsdorf u. K. den 15ten August 1829.

Reichsgräflich Schaffgotsches Frei-Standesherrliches Cameral-Amt.

Verpachtung.

Die Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen August von Preußen gehörigen Aemter Prillwitz, seither für Höchstdero Rechnung bewirthschaftet, und Klein-Obisch, welches im künftigen Jahre pachtlos wird, sollen vom 1. Juni 1830 ab, verpachtet werden. Pachtlustige belieben sich zur Einsicht der Anschläge und Bedingungen und mit ihrer Erklärung an Seiner Königl. Hoheit unterzeichneten Commissarius zu wenden, welcher den 3ten, 4ten und 5ten September dieses Jahres in Breslau, im Gasthofe zu den drei Bergen und am 17ten, 18ten und 19ten gedachten Monats in Groß-Glogau, im Gasthofe zum deutschen Hause anwesend seyn wird. Außerdem können die Interessenten in Seiner Königl. Hoheit Domainen-Kammer-Registratur zu Berlin, Behrenstraße No. 8, die besagten Nachweisungen einsehen und Pachtgebote abgeben. 1) Das Amt Prillwitz, im Pyritzischen Kreise des Herzogthums Pommern, 2 Meilen von Pyritz, 3 von Stargard und Soldin, 5 von Landsberg a. d. W., 7 von Stettin und 19 von Berlin belegen, umfaßt in 4 Vorwerken, überhaupt 6500 Morgen Acker-, Garten- und Wiesenland. Drei Vorwerke werden, jedes in 10 Schlägen, das vierte in 7 Schlägen und die dazu gelegten Rodeländereien in 3 Feldern bewirthschaftet. Die Separation und Dienstablösung ist vollständig bewirkt und sämmtliche Grundstücke liegen servitutfrei, unzertrennt beisammen. Die baaren Gefälle, die Brauerei und Branntweinbrennerei nebst dem Krugverlage in Prillwitz, die Mahl-, Oel- und Schneidemühlen daselbst, die Branntweinbrennerei, auf dem Vorwerke Lindenbusch, und die Forstziegelei beim Vorwerke Augustthal, werden dem Pächter mit überwiesen. Erforderlichen Falls geschieht die Verpachtung auf 20 Jahre; die Lage und wirthschaftliche Einrichtung der Amtszubehörungen gestattet sowohl deren gemeinschaftliche Verpachtung, als ihre Vereinzelung an zwei selbstständige Pächter. Letzteres gilt auch von 2) dem Amte Klein-Obisch, welches im Glogauschen Kreise, des Departements der Königl. Regierung zu Liegnitz, 1 Meile

von der Kreisstadt, zwischen Groß-Glogau und Polkwitz und mit zwei dazu gehörigen Gütern und der Brauerei, an der Kunststraße von Berlin nach Breslau belegen, in fünf Gütern, acht Vorwerken, mit überhaupt 4400 Morgen Acker-, 85 Morgen Garten- und 947 Morgen Wiesenland enthält, auf 4000 Morgen Amtsforst Abtriften gewährt und mit zulänglichen Dreschgärtnerdiensten ausgestattet ist. Die Ablösung der nur noch auf einem Gute bestehenden, nicht bedeutenden bäuerlichen Spanndienste, wird jetzt bearbeitet. Die Vorwerksländereien nebst den baaren und Natural-Gefällen, unter diesen 258 Scheffel Zinsgetreide, die Dienste, Teichfischerei und Rohrnutzung und der Brau-Urbar sind die Pachtgegenstände für die bevorstehende neue, 6 bis 12jährige Pacht-Periode.

Amt Klein-Obisch den 1. August 1829.

Hübner,
Königl. Regierungs-Rath und Seiner Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen Domainen-Kammerrath.

Gasthaus-Verkauf.

Das vollkommene gut eingerichtete Gasthaus zum weißen Schwan in Falkenberg, ist Familien-Verhältnisse wegen, unter billigen Zahlungs-Bedingungen, sogleich zu kaufen, oder zu pachten. Auskunft ertheilt

E. A. Neumann, in Falkenberg.

Ein vollständiger Abzieh-Apparat

bestehend in einer noch wenig gebrauchten kupfernen Abzieh-Blase mit Schlange, nebst versiegelten Helm und Kühlfaß, ist zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen, bei dem Kaufmann Cuny,
Ohlauer-Straße No. 47.

Aus freier Hand zu verkaufen.

In Landeshut ist das am Markt gelegene massive Haus sub No. 53. mit einer seit vielen Jahren wohleingerichteten Tuch- und Schnittwaaren-Handlung nebst Waaren-Lager, das letztere ganz oder Partienweise zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin daselbst in frankirten Briefen zu erfahren.

Verkaufs-Anzeige.

Ein gut conditionirtes Forte-Piano mit Flötenwerk, steht zu billigem Verkauf im Verkaufs-Commissions-Büreau, Junkernstraße im goldnen Löwen.

Feinste Waizen-Stärke

wird im Ganzen und im Einzeln bei vorzüglicher Qualität fortwährend recht billig verkauft von

S. G. Schröter, Ohlauerstraße No. 14.

Anzeige.

Stückfässer, sowohl runde, als ovale in allen Größen, offeriren zu billigen Preisen

Herberg & Hennig in Stettin.

Capital-Anzeige.

2000, 5000, 10,000, 15,000 und 20,000 Rthlr. sind gegen Pupillar-Sicherheit sofort zu vergeben. Das Nähere in der Katharinen-Ecke bei dem Commissionair F. Mähl.

Neue Unterhaltungsschriften.

In der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Baur, S., bunte Blätter aus der historischen Welt. Ein Magazin ernster und komischer Ereignisse, seltsamer Abentheuer und Glückswechsel. Zur angenehmen Unterhaltung und Belehrung für Jedermann. 1r Theil mit Titelkupfer. gr. 8. brosch. 1 Rthl. 20 Sgr.

Dem aufmerksamen Beobachter bietet die historische Welt so viel und mancherlei Anziehendes dar, daß er in steter Aufmerksamkeit erhalten wird. Hohe und Niedere, Weise und Thoren, Reiche und Arme, Junge und Alte, haben auf diesem Schauplatze gar mannigfaltige zum Theil wundersame Rollen gespielt, und die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen und Nachkommen in Anspruch genommen. In dieser und vielen andern Beziehungen ist die historische Welt, für diejenigen welche zu ihrer Unterhaltung Besseres als Romanelesen, nicht nur unterhaltend, sondern auch belehrend. Der Herr Verfasser, welcher das lesende Publikum seit vielen Jahren aus seinen beliebten historischen Darstellungen kennt, theilt in diesen bunten Blättern allerlei mit, um jedem Leser etwas zu bieten was ihn ansprechen und angenehm nützlich unterhalten wird. Der reichhaltige Inhalt dieses 1sten Theils ist 1ste Reihe, 37 merkwürdige Historien und Erzählungen. 2te Reihe, 14 Schilderungen seltener und seltsamer Menschen und menschlicher Schicksale. 3te Reihe, 25 historische, literarische, artistische und andere Curiositäten, Raritäten und Notizen. 4te Reihe, 99 Scherz-Ernst und Witzworte, Schwänke, Replicken, Bonmots, Gaunereien, Lächerlichkeiten, Pinseleien u. dgl. Auch in Leihbibliotheken wird es ein vielgesuchtes Buch seyn.

Cirullus, B., Hugo von Adlerfeld und Ida von Wertingen, Roman. 8. 1 Rthlr.

Melano, D., als Abentheuer in der Geisterhöhle. Frei nach dem Franz. 8. 23 Sgr.

Diese zwei Romane beliebter Verfasser werden dem lesenden Publikum willkommen und Leihbibliotheken einträglich seyn.

Anzeige.

Die auf die Einnahme Silistria's durch G. Loos in Berlin geprägte Denkmünze ist so eben nebst vielen Andern zu festlichen Gelegenheiten bestimmten Denkmünzen in Gold, Silber, Neugold und in braunem Bronce erschienen, bei

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43.
im goldnen Pelikan dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Ein Schweinausschieben

ist Montag den 24. August, im schwarzen Bär in Pöpelwitz. Hiezu ladet ergebenst ein Lange.

Musikalische Anzeige

für Geistliche, Cantoren, Organisten, Schullehrer ꝛc.

Da Viele, wie mehrere vorgekommene Fälle dargethan haben, das Erscheinen der Eutonia, einer hauptsächlich pädagogischen Musikzeitschrift für Alle, welche die Musik in Schulen zu lehren und in Kirchen zu leiten haben, oder sich auf ein solches Amt vorbereiten, noch gar nicht bekannt zu seyn scheint: so wird hiermit nochmals ergebenst angezeigt, daß 5 Hefte derselben bereits erschienen sind und das 6te gegen Ende Septembers erscheinen wird. Der Subscriptions-Preis für ein Heft ist 10 Sgr. und nach der Erscheinung der Ladenpreis eines solchen 15 Sgr. Wer sich jedoch bis Ende Septembers unmittelbar an den Herausgeber der Zeitschrift wendet und den Betrag dafür gleich mit einsendet, erhält dieselbe ausnahmsweise noch für den Subscriptions-Preis. Es sey hier auch noch bemerkt, daß, außer den Aufsätzen über die verschiedenen Theile der Musik, als über die Geschichte, die Theorie, (den Generalbaß, die Harmonielehre, den Contrapunkt ꝛc.), den Gesang, das Clavier-, Orgel-, Violin- ꝛc. Spiel, besonders oft Aufsätze über den Musik-Unterricht in Schulen und Privat-Erziehungs-Anstalten sowohl, als in Familien vorkommen und der Herausgeber namentlich die sämmtlichen Lehrbücher über Musik, deren Zahl in der neuern Zeit, wie bekannt, sich außerordentlich vermehrt hat, möglichst bald durchgehen und zu einer ausführlichen Anzeige bringen wird, also daß diese Zeitschrift nicht sowohl eine Art Magazin als vielmehr eine Encyclopädie der Musikwissenschaft werden wird, die für solche Lehrer, welche sich in dem Musikfache für die Schule und die Kirche einmal recht ordentlich orientiren, mit der Musikliteratur sich möglichst genau bekannt machen wollen, ein gewiß sehr angenehmes und nützliches Hülfswerk bleiben wird.

Breslau den 20sten August 1829.

Hientzsch.

Anzeige.

Eine Familie erbietet sich in feinen weiblichen Arbeiten, als: in allerhand Näthereien, hauptsächlich im Weißnähen, Sticken, Filetarbeiten ꝛc. Unterricht zu ertheilen und die billigsten Bedingungen dabei einzugehen. Auch werden auf die in dieses Fach einschlagenden Sachen Bestellungen angenommen, so wie Putz nach dem neuesten Geschmack angefertiget und gebrauchter umgeändert. Hierauf Reflectirende werden höflichst ersucht, sich wegen der näheren Bedingungen hierüber Schmiedebrücke No. 49. eine Treppe hoch, oder in das Anfrage- und Adreß-Büreau zu bemühen.

Frischen gepressten Caviar und neue brabanter Sardellen erhielt so eben und empfiehlt im ganzen und einzeln billigst

S. G. Schröter, Ohlauerstrasse N. 14.

Offene Stelle.

Ein gewandter Conptoirist, der zugleich der polnischen Sprache mächtig ist, findet in einer bedeutenden Tuch-Fabrique im Königreich Pohlen ein vortheilhaftes Engagement. Nähere Nachricht ertheilt Herr Bartel im Börsengebäude.

Eine Handlungsgelegenheit

nebst dazu gehörigen Keller und Gewölbe, ist Karlsstraße No. 38. zu Michaely und auch gleich zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

(Eine Stube mit Cabinet im ersten Stock vorn heraus) für einen einzelnen Herrn, ist mit und ohne Meubles bald zu vermiethen. Ohlauerstrasse Nro. 14.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff; Hr. Müller, Lieutenant, von Stargard; Hr. Willmann, Ober-Wege-Inspektor, von Lüttich. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Portperemski, aus Litthauen; Hr. Graf v. Sieminski, Frau Gräfin v. Miroszewska, beide von Krakau. — Im Rautenkranz: Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Koch, Doktor Med., von Radomsk. — Im weißen Adler: Frau Gräfin v. Gaschin, aus Oberschlesien; Hr. v. Grotkowski, Hr. Kutzler, Beamte, Hr. Kuzler, Apotheker, sämmtl. von Gnesen; Hr. Lange, Kriegsrath, von Neustadt; Hr. Kesper, Lieutenant, Hr. Thannhäuser, Special-Kommissar, beide von Neisse; Frau Obrist von Sack, von Karlsruh. — Im gold. Schwerdt: Hr. Dupré, Kaufmann, von Mainz; Hr. Eichler, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Hr. v. Bronikowski, von Gollowski. — Im blauen Hirsch: Herr Graf v. Dyhrn, von Stromm; Hr. v. Gumpert, Landgerichts-Referend., Hr. Naumann, Kammergerichts-Referend.; Herr v. Gumpert, Landger.-Referendar; Hr. Petzold, Stadt-Chyrurgus; Hr. Jacobson, Lieutenant, sämmtlich aus Posen; Frau v. Thadden, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghaus, Major, von Mühlatschütz; Hr. Meyer, Oekonom, von Grittenberg; Frau Gräfin v. Maslowska, aus dem G. H. Posen. — In 2 goldnen Löwen: Herr von Gersdorf, Partikulier, von Oels. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Klein-Ossig. — Im röm. Kaiser: Hr. Meyer, Gutsbes., a. d. Lausitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Blacha, Gutsbesitzer, von Stubendorf, Scheitnigerstraße No. 31; Hr Riebel. Hofrath, von Karlsruh, Mühlgasse No. 3; Hr. Otto, Kanzler, von Schlauphoff, Nikolaistraße No. 7.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.